

Heft 1 / 2013, 63. Jahrgang
B 21055 F



Junge Aktion

Zeitschrift für Mitglieder und Interessierte der Jungen Aktion der Ackermann-Gemeinde



Diesmal im JA-Heft:

Leitartikel	2
Heimat und Identität	3 / 4
Startschuss ins Neue Jahr	5
DTS in Prag	6 / 7
Ein Jahr in Olomouc	8 / 9
Debatte: Begegnung pur!	10-19
JA on tour: es geht los	20
Schnipsel und Co.	21-23
Die letzte Seite	24

Liebe Leserinnen und Leser,

Ostern steht vor der Tür. Ich bin schon gespannt, wie viele Überraschungsbesucher verzweifelt in Rohr vor verschlossenen Türen stehen werden. Die dürfen dann noch 60 km mit dem Donaudampfschiffahrtskapitän die Donau hinuntertuckern. Wir sind nämlich im Kloster Niederaltaich. Und es lohnt sich: Erstens kann man auf dieser Schifffahrt die Kelheimer Befreiungshalle und die Walhalla bewundern. Aber viel schwerwiegender: Das Team ist fleißig am rackern um euch ein tolles Programm zu bieten! Thema der Politischen Weiterbildungswoche über Ostern ist Heimat und Identität, und weil das vielleicht nicht ganz selbsterklärend ist, gibt's hier eine kleine Einführung:

Bayer, Würzburger, JÄler, Frau, Jugendlicher... Jeder hat seine persönliche Identität. Diese Identitäten haben alle etwas gemein. Jeder fühlt sich zu einer Gruppe zugehörig und grenzt sich von etwas ab. Serviert man mir in Würzburg eine Weißwurst, dann fühle ich mich schon allein deswegen bayerisch. Isst mein Würzburger Tischnachbar die dann aber mit Besteck und Ketchup, komme ich nicht umhin, meine Wurst mit süßem Senf zu zuzeln. Ich zeig', dass ich hier der Bayer bin. Der's



besser weiß als der Unterfranke neben mir. Soviel zur Identität.

Was in meinem Beispiel zur Identität schon angeklungen ist, ist der Begriff Heimat. Wenn ich aus Dachau nach Würzburg komme, dann fahre ich gefühlt aus Bayern raus. Wenn ich aber aus Schleswig-Holstein bei Würzburg über die bayerische Grenze fahre, dann singe ich die Bayernhymne. Was ist also Heimat wirklich? Und wo ist sie? Identität kann man einigermaßen wissenschaftlich fassen. Aber Heimat – da wird es schwierig. Wikipedia sagt, dass Heimat „zumindest auf eine Beziehung zwischen Mensch und Raum“ verweist. Mit dem Begriff Heimat kann aber sehr vieles verknüpft werden.

Umweltschutz als Heimatschutz. Fremdenfeindlichkeit als Heimatschutz. Oder auch nur Wohlfühlen in der Heimat.

Aber genug der Theorie. Ich habe ein paar JÄler befragt, wie sie Heimat empfinden und was sie über Identität denken. Das könnt Ihr auf den nächsten beiden Seiten nachlesen! Aber wir lassen es nicht beim Lesen. Redet mit, informiert euch und erlebt es! Kommt einfach vorbei bei unserer Politischen Weiterbildungswoche in Niederaltaich an Ostern!

Viel Spaß bei der Lektüre!

Samuel Raz

Was bedeutet „Heimat“ für junge Menschen in Deutschland und Tschechien?



Heimat – was ist das? Was denken unsere Leute in der Jungen Aktion so über Heimat? Das wollten wir herausfinden und haben deshalb gefragt: „Wo fühlst du dich zuhause?“ „Wo ist für dich Heimat?“ „Was ist für dich Heimat?“

Heimat ist für mich die Gewissheit,
dass ich dort wirklich hingehöre.
Amálie Kostřížová

In der deutschen Sprache.
Stefan Schatz

Heimat ist für mich der Ort, aus dem ich komme.
Allerdings kann sich dieses Heimatgefühl an
einen anderen Ort verschieben, wenn ich z.B.
umgezogen bin und dort eine Art „neues Leben“
beginne. Somit ist für mich das Wort Heimat
gleichbedeutend mit Geborgenheit.
Moritz Richter

„Heimat“ ist für mich mein Elternhaus.
Das ist komisch, denn vor 10 Jahren konn-
te ich nicht schnell genug diesen Ort ver-
lassen. Ich muss auch nicht oft dort sein.
Eigentlich genügt mir die Möglichkeit dort
auf Besuch vorbei zu kommen. Ich kann
mir nicht vorstellen, dass dieses Haus
eines Tages verkauft wird.
Isabell Klingert

Ich fühle mich dort zuhause, wo liebe Menschen sind und ich mich wohl fühle. Das muss
also nicht meine Wohnung sein oder das Haus meiner Eltern, in dem ich aufgewachsen bin.
Ich habe auch an anderen Orten das Gefühl, zuhause zu sein oder heim zu kommen. Ich
würde sagen, dass Deutschland, besonders Franken und noch genauer Würzburg meine
Heimat sind.
Martha Hartmann

Zu Hause fühle ich mich
überall dort, wo meine
Familie und Freunde
sind. Ein „Zuhause“
kann es für mich an
mehreren Orten geben.
Heimat jedoch verbind-
e ich vor allem mit
zwei Ländern: Deutsch-
land und Tschechien.
Das liegt daran, dass
meine Mutter gebürtige
Tschechin ist und wir
schon von klein auf das
Land und die Kultur
kennenlernen konnten.
Wenn ich Tschechien
bereise, fühle ich mich
wohl und eben auch
wie in einer zweiten
Heimat.
Julia Insel

Was bedeutet „Identität“ für junge Menschen in Deutschland und Tschechien?



„Nun sag, wie hast du's mit der Identität?“ Die oft zitierte Gretchenfrage muss für vieles herhalten. Heute für die Identität. Denn das Thema ist topaktuell. Nicht umsonst steht unsere Politische Weiterbildungswoche über Ostern im Kloster Niederaltaich unter dem Motto „Heimat und Identität“! Also: Wie würdest du deine Identität (en) / Zugehörigkeiten beschreiben?

Oberpfälzer und Bayer, Deutscher und Europäer, Kumpel und Unbekannter, Inländer und Ausländer, nah und fremd.
Stefan Schatz

Ich fühle mich als Europäerin, Deutsche, Tochter, Schwester, Christin, JÄlerin, Freundin.
Martha Hartmann

Meine Identität bzw. Zugehörigkeit sehe ich ganz klar in Deutschland, besonders in meiner Heimatstadt München.
Julia Insel

Auf die Frage: „Welche Leute kannst du gar nicht abhaben?“ antwortet Paul:

Kastelruther Spatzen, Arrogante und intolerante Menschen, Sudetendeutsche Landsmannschaft

Ich kann mich mit Orten und Gegebenheiten in meiner Umgebung identifizieren. Zugehörig fühle ich mich allerdings nur in Bereichen, in denen ich eine aktive Rolle spiele. Ob es bei persönlichen Hobbies, im Ehrenamt, im Sport oder im alltäglichen Leben ist – als Mitläufer wird man geduldet, als aktive Spielfigur wird man wahrgenommen.
Moritz Richter

Identität in der Totalität, und Totalität in der Identität ist daher das ursprüngliche und in keiner Art trennbare oder auflösbare Wesen des Bandes, welches dadurch keine Duplizität erhält, sondern vielmehr erst wahrhaft Eins wird. Inwiefern es nun nicht bloß Identität in der Totalität, sondern ebenso Totalität in der Identität und daher auch im Einzelnen ist: insofern ist es zuvörderst selbst erst vollendete Substanz, und insofern nur wird auch in dem Verbundenen als dein Verbundenen das Ewige entfaltet.

Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling

BuVo Januar '13: Der organisatorische Startschuss ins Neue Jahr!



München, 18. bis 20. Januar 2013: Erste Bundesvorstandssitzung im Neuen Jahr. Wie auch bei den letzten Sitzungen haben wir es uns wieder zum Ziel gesetzt, die Grundlage für ein tolles gemeinsames Jahr mit der JA und in der JA zu schaffen! Das haben wir beschlossen:

Am Freitag, kurz nach der Ankunft in München und einem typischen BuVo-Abendessen (je nach Einkaufslust und -laune des EVS :-)), ging es gleich mit den Neuen Medien los. Hierzu hatte unser Medienvertreter Samuel eine Netiquette verfasst, die der Vorstand als Leitlinie für den verantwortungsbewussten Umgang mit den Neuen Medien allgemein und mit den Sozialen Medien im Besonderen nun beschlossen hat. Diese Netiquette beschreibt einen Rahmen und Empfehlungen für einen vernünftigen und sicheren Umgang mit den neuen Medien. Hierbei bezieht der Vorstand Stellung und beschreibt selbst, in welcher Art und Weise er die Junge Aktion im Internet präsentieren will. Da Ihr, die Ihr dieses JA-Heft gerade lest, selbst Teil der JA seid, wollen wir Euch diese Infos selbstverständlich nicht vorenthalten. Wir stellen das JA-Leitbild zu den Neuen Medien in Kürze auf unserer Homepage online, ebenso bei Facebook, und bitten Euch, die Leitlinien zu lesen, zu liken und anzuwenden! Wir arbeiten auch intensiv daran, unsere Website regelmäßig mit News zu füttern, zu aktualisieren und zu modernisieren. Die erste kleine Neuerung ist, dass man nun auch ohne das „www.“ die JA-Seite erreichen kann (junge-aktion.de)! Weitere Entwicklungen folgen, Ihr dürft gespannt sein!

Am Samstag folgte ein Bericht über das vergangene DTS in Prag, das großen Anklang vor allem bei unseren jüngeren Teilnehmern gefunden hat! Die Planungen für die Begegnung zum Jahreswechsel 2013 / 2014 haben begonnen! Anschließend kam der ausführlichste und vielleicht der wichtigste Punkt der Sitzung: Die Planungen für das Jahr 2013. Wir haben über Ostern in Niederaltaich gesprochen, haben ein paar Dinge über FrühlingsPlasto und Planungen für unsere „Kleinen“ von Sandra erfahren und den Řehlovice Cup kurz angesprochen. Auch das Sommerprojekt hat Konturen angenommen, die Spurensuche, unsere alljährliche Leiterschulung und das Deutsch-Tschechische-Silvester waren Teil unserer Gespräche. Alle Infos und Details zu den Begegnungen erhaltet ihr in diesem und den kommenden JA-Heften, auf der Homepage, auf Facebook und - klar - auch per Post.

In einer intensiven Einheit mit unseren Kooperationspartnern (Ackermann-Gemeinde, Jugendbildungsreferat, Deutsch-Tschechisches Jugendforum und nicht zu vergessen Spirála) tauschten wir uns über unsere weiteren gemeinsamen Ideen und Projekte aus. Zu guter Letzt haben wir am Sonntag das große und wichtige Zukunftsthema „Begegnung pur: ist uns das genug?“ diskutiert, zu welchem ihr auch in diesem Heft wieder einige Meinungen nachlesen könnt. Nach dem Besuch der „Weißwurschd-Messe“ beschlossen wir die erste BuVo-Sitzung in diesem Jahr mit einem gemeinsamen Mittagessen und freuen uns auf ein gemeinsames Jahr mit Euch mit vielen tollen Begegnungen, neuen Freundschaften und wegweisenden Entwicklungen!

Moritz Richter

Freiheit, Prag und tolle Leute!

Das traditionelle Deutsch-tschechisches Silvester von Junge Aktion und Spirála in Prag beschäftigte sich mit dem Thema „Freiheit heißt Svoboda“. Dazu kamen 35 Jugendliche aus Deutschland und Tschechien zusammen, um zu diskutieren, Kultur und Begegnung zu erleben. Matthias Bellmann berichtet , wie diese Begegnung sein Leben verändert hat:

Punks, Salafisten und Anarchisten auf einer JA-Jugendbegegnung? Das deutsch-tschechische Silvester, das dieses Jahr in Prag stattfand, war nicht nur wegen der originellen Zimmerbeschilderung außergewöhnlich. Thema war Freiheit - in allen ihren Facetten. Zu Beginn gab es eine inter-



Nach dem gemeinsamen Jahresabschlussgottesdienst - mit Kardinal Vlk

aktive Stadtrallye in Prag auf den Spuren von Václav Havel. Nach den Kennlernspielen konnten die Teilnehmer mit mir als Referenten die Freiheit auf verschiedenen Wegen erkunden und hinterfragen: Ich denke, ich fühle, ich handle, ich glaube - ich bin frei.

Auch an den nächsten Tagen warteten spannende Referenten: Thomas Oellermann präsentierte das entstehende Museum der Geschichte und Kultur der Deutschen in den böhmischen Ländern in Ústí nad Labem / Aussig, in dem die Geschichte der Tschechen, Juden und Deutschen in Böhmen gezeigt werden soll. Josef Pazderka berichtete von seiner journalistischen Arbeit, wobei er die Frage nach dem Verhältnis von Freiheit und Sicherheit aufwarf. Matthias Dierßen rückte die Verfolgung von Christen in verschiedenen Ländern in den Blick. Netzwerke wie Opendoors und Kirche in Not bemühen sich um Verbesserungen für verfolgte Christen, aber er ermunterte zugleich dazu, selbst aktiv zu werden und beim Türkei-Urlaub nicht nur am Strand zu liegen, sondern die christlichen Gemeinden vor Ort zu besuchen.

Neben den Vorträgen gab es auch andere Aktivitäten. Die Fahrt nach Theresienstadt mit einer Führung durch die als Konzentrationslager und jüdisches Ghetto genutzte Festung und die anschließende von Josef Hurt gestaltete Gesprächsrunde mit darauf folgendem Gottesdienst werden sicher Allen intensiv in Erinnerung bleiben. Aber auch die Gruppenausflüge nach Prag wahlweise auf den Spuren deutscher Literaten mit Be-

Freiheit, Prag und tolle Leute!

such des Café Louvre, als Führung mit anschließender Aufführung im Nationaltheater oder als Rundgang durch das jüdische Viertel und durch das Jüdische Museum waren Höhepunkte der Begegnung. Auch der deutsch-tschechische kulinarische Abend bereicherte das Programm, wie die Morgen- und Abendandachten. Auch die Reflexion kam nicht zu kurz, Lukáš Dulíček und Martin Keller verstanden es, diese unterhaltsam und dennoch inhaltlich und konstruktiv zu gestalten. Spontan war der Prager Kardinal Miloslav Vlk zu Besuch ge-

kommen und feierte mit uns einen schönen Jahresabschlussgottesdienst, die Predigt hielt er auf Tschechisch und auf Deutsch. Den krönenden Abschluss bildeten der traditionelle Silvesterball und die anschließende Party. Aus sicherer Entfernung konnten wir das eindrucksvolle Feuerwerk über Prag bestaunen.

Dem Team bestehend aus Bára Sedláková, Kristýna Kopřivová, Vít Wodák und Martin Keller und den Schwestern des Hauses Mariapoli, in dem wir wohnten, bleibt herz-



Kleiner Zwischenstopp beim Hl. Wenzel



Begeisterte Theaterbesucher

lich zu danken, ebenso wie allen Anderen, die zum Gelingen dieser Begegnung beigetragen haben!

Und was nehme ich persönlich mit? Zum Einen viele neue Eindrücke von Prag. Dann natürlich Erinnerungen an die Begegnungen mit so vielen interessanten Leuten. Und last but not least habe ich mir die Freiheit genommen, keine toten Tiere mehr zu essen, d.h. bin Vegetarier geworden (was aber nicht am guten Essen lag!). Man kann deshalb wohl mit Fug und Recht sagen: Diese Jugendbegegnung hat mein Leben verändert. ☺

Matthias Bellmann



**BEGEGNUNG PUR -
IST UNS DAS
GENUG?**

So wünschen wir uns die Junge Aktion!

Debatte: Begegnung pur - ist uns das genug?

Liebe Leserinnen und Leser,
Liebe JÄlerinnen und JÄler,

es hat sich wohl einiges aufgestaut! Im Heft 3/2012 habe ich meinen Leitartikel genutzt, um darüber nachzudenken, was wir in der Jungen Aktion erreicht haben und was wir in Zukunft vorhaben. Es ging darum, dass wir sehr erfolgreich im Dialog sind und das Miteinander von Deutschen, Tschechen und Slowaken bei uns völlig selbstverständlich ist. Daran anknüpfend habe ich ein paar Fragen in den Raum gestellt:

„Doch stehen wir mit unserem Tun nicht in der Verantwortung, das Erreichte zurück in den politischen Dialog zu tragen?“

„Ruhen wir uns nicht zu sehr darauf aus?“

„Und wer, wenn nicht wir, ist im alltäglichen vorurteilsfreien Umgang so kompetent wie wir?“

Der Hefttitel stammte gar nicht von mir; da war die Fleißige Biene Sandra schneller und titelte plakativ:

„Begegnung pur ... ist uns das genug?“

Und damit war das Motto für lange Diskussionen gefunden. Der Bundesvorstand hatte das Thema schon zwei mal auf seiner Tagesordnung. Es ging plötzlich darum, wie wir uns denn die Zukunft der JA vorstellen. Die Diskussionen waren sehr anregend. Aber es war uns auch ein Anliegen, das nicht nur im kleinen Kreis zu besprechen. Deshalb wollten wir euch an der Diskussion und auch hier im Heft daran beteiligen.

Wir haben viele Schreiberinnen und Schreiber gefunden, die ihre Meinung zum Thema beitragen wollten. So viele, dass wir das halbe Heft damit voll bekommen haben! Vielen Dank dafür! Alle haben sehr unterschiedliche Vorstellungen. Das ist eine große Chance, denn mit vielen Blickwinkeln überlegt es sich besser! Und genau das wollen wir auch weiterhin machen. Uns überlegen, wie es weitergehen soll. Worauf wir Wert legen, was wir tun, was wir nicht tun möchten, welche Ziele wir uns setzen.

Lest! Diskutiert! Bringt eure Ideen ein!
Macht was aus unserer Jungen Aktion!

Euer Samuel Raz

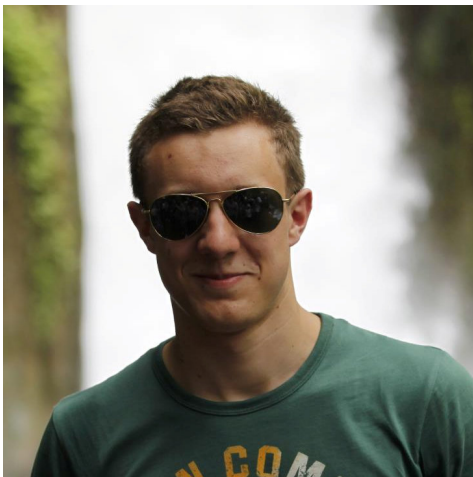


Wo soll es hingehen mit der Jungen Aktion?

Debatte: Begegnung pur - ist uns das genug?

Moritz Richter (19 Jahre, Thalmassing) ist seit 2011 Bundessprecher der Jungen Aktion. Er plädiert für die Fokussierung auf die zentralen Anliegen unseres Verbandes und sieht Anknüpfungspunkte im aktuellen Tagesgeschehen. Außerdem plädiert er für mehr Mundpropaganda über die Inhalte der JA frei nach dem Motto „Tut Gutes und redet darüber!“

In der heutigen Zeit ist es uns allen ein Anliegen, dass wir in einem friedlichen Europa leben. Das ins Bewusstsein zu bringen ist das Ziel all unserer Bemühungen und Begegnungen in der Jungen Aktion. Schon seit über 60 Jahren schafft es die Junge Aktion, Deutsche, Tschechen und mittlerweile auch Slowaken und Menschen anderer europäischer Ländern zusammen zu bringen. „Vorurteile abbauen“, „Bewusstsein für den Anderen schaffen“ und „Erfahrungen sammeln“ sind bis heute zentrale Punkte, die unsere Gemeinschaft derart gestärkt hat und zusammen wachsen ließ. Die Junge Aktion bietet eine Plattform, bei der sich jeder ganz persönlich weiterentwickeln kann. Man kann sich bei verantwortungsvollen Aufgaben einbringen, in Gruppen Lösungen erarbeiten und diese dann dem Rest der Teilnehmer vorstellen. Den „eigenen Horizont erweitern“ stellt für mich die Grundlage eines friedlichen Miteinanders dar.



Moritz Richter

Doch wie auch Martha und Samuel bereits geschrieben haben: Reicht uns das??? Egal ob es nun familiäre, nationale, oder internationale Meinungsverschiedenheiten gibt - wir können uns genauso gut für Personen in Kriegsgebieten tausende Kilometer entfernt interessieren, wie wir uns für unsre Nachbarn interessieren können. Mensch ist Mensch. Dennoch müssen wir nicht auf die Straße gehen, um unsere Meinung in die Welt hinauszubrüllen. Ich finde es reicht anfangs, wenn wir mit unseren Freunden und in der Familie darüber reden. Sie mit einbeziehen, nach ihrer Meinung fragen und erklären warum das, was wir machen, so gut und wichtig ist. Wenn man dieses wirklich einfache Prinzip weiterverfolgt und sich nicht vor anderen verschließt, hat das Wort „Mundpropaganda“ seinen posi-

tivsten Sinn erfüllt.

In diesem Sinne: Redet mit euren Freunden über die JA und ihre Ziele und Projekte. Und wenn sie am Schluss immer noch nicht von eurem und unserem Engagement überzeugt sind, seid spontan und nehmt sie einfach mit auf eine unserer Begegnungen. Da können sie sich selbst überzeugen!

Wir sehen uns dann bei der nächsten Begegnung ☺!

Euer Moritz

Debatte: Begegnung pur - ist uns das genug?



Martha Hartmann

Martha Hartmann (21 Jahre, Würzburg) ist Mitglied des JA-Bundesvorstands. Sie fühlte sich durch den Leitartikel zum Thema „Begegnung pur“ angesprochen. Sie möchte wieder mehr an die Tradition der politischen Aktivitäten der Jungen Aktion anknüpfen und sieht das Engagement für ein friedliches Europa als Hauptziel der Arbeit der Jungen Aktion.

Als ich das vorletzte JA-Heft (3 - 2012) bekommen hatte, ist mir die Überschrift des Leitartikels „Begegnung pur – ist uns das genug?“ sofort ins Auge gefallen. Nachdem ich den Artikel von unserem

Medienvertreter Samuel Raz gelesen hatte, musste ich an einige Gespräche mit ehemaligen Bundessprechern denken. Da hatte ich genau wie Samuel viele interessante Geschichten aus der JA von „früher“ gehört, auch von Provokationen und damit politischen Einflussnahmen habe ich erzählt bekommen.

Da hat es mich richtig in den Fingern gejackt, meine Meinung

dazu zu schreiben. Ich sehe die Junge Aktion momentan als internationalen Jugendverband, der junge Menschen aus Deutschland, Tschechien, der Slowakei und auch immer wieder anderer Länder zusammenbringt und damit einen großen Anteil am Abbau von Vorurteilen zwischen den Nationen trägt. Auch sehe ich die Arbeit als Persönlichkeitsbildung für die Jugendlichen - auch in Nicht-Leitungsfunktionen - und, wenn man sich bei Begegnungen nicht völlig vor thematischen Einheiten verschließt, ebenso gesellschaftlich, geschichtlich und auch politisch bildend. Daneben gelingt es uns, diese Aspekte auch mit christlichem Glauben zu fundieren und in unserer Arbeit nach christlichen Werten zu handeln.

Das ist ein tolles und wertvolles Angebot an Jugendliche, ich schätze diese Vielseitigkeit und möchte diese Qualitäten nicht verlieren. Aber ich denke, dass es nicht genug ist, nur in diesem Kreis der Teilnehmer unsere Standpunkte zu vertreten. Ich stimme Samuel (siehe Leitartikel) zu, dass unsere Hauptthematik nicht mehr der Vertriebenendiskurs ist und sein sollte. Ich glaube viel mehr, dass wir noch aktiver, vielleicht noch politischer für ein friedliches Europa, für andere europäische Mitbürger und deren Länder in der Kritik stehen, und uns für eine gelungene Nachbarschaft auch an anderen Grenzen als der deutsch-tschechischen, einsetzen können und sollten. Vielleicht auch mit ein bisschen mehr Provokation und politischer Einflussnahme, auch wenn nicht unbedingt früher alles besser war!

Eure Martha

Debatte: Begegnung pur - ist uns das genug?



Paul wieder nicht auf dem Gruppenbild vom DTS Prag

Paul ist treu mit der JA verbunden, er war auf vielen Begegnungen, war aber bei den Gruppenfotos immer grad auf dem Klo.

Was wollen wir tun? Was können wir tun?

Warum setzen wir uns eigentlich überhaupt noch Ziele? Wir können uns jederzeit entscheiden, etwas Besonders zu tun. Allerdings muss es dann auch jemand machen! Matej Spurny hat im letzten „Ackermann“ geschrieben, die Ziele der Ackermann-Gemeinde blieben sehr oberflächlich. Sozusagen nur hehre Ideale. Die Ziele der Jungen Aktion sind das zum Teil auch. Sie implizieren politisches Engagement, dem wir uns annehmen wollen: Menschenrechte, Europa, Vorurteilsabbau. Aber tun wir es? Engagieren wir uns politisch? Nein! Und es möchte bei uns ja auch kaum jemand tun.

Und wenn wir es täten? Würden wir etwas bewegen? Wir sind kein Faktor in der öffentlichen Debatte. Wir können höchstens kleine Denkanstöße geben. Mal einen Flashmob machen oder eine Postkarte drucken. Etwas, was uns Spaß macht. Das ist noch im Rahmen unseres Potentials.

Wir sind ein Verband. Und das sollten wir anerkennen. Wir wollen uns begegnen, gemeinsam etwas erleben und Spaß haben. Wir sind ganz selbstverständlich bi-national, sogar tri-national – und das ist, mal nebenbei angemerkt, für jede JA-Generation wieder eine neue Erfahrung und etwas, in das sie auch hineinwachsen muss. Eine unserer großen Stärken – das sollten wir erkennen – ist unsere Bildungsarbeit. Wir bilden Menschen in Politik, Kultur und Gesellschaft. Hier sind unsere Ziele gut aufgehoben. Wir vermitteln neuen Generationen unsere Werte.

Deutsch-tschechisch-slowakische Erfahrungen und Bildungsarbeit, das ist, was wir unseren Mitgliedern für die Zukunft auf den Weg geben können. Ist das nicht genug?

Nicht ganz, vielleicht. Vielleicht sollten wir uns den Paragraphen mit dem christlichen Leben ein bisschen mehr zu Herzen nehmen. Und unser Christ-sein nicht nur auf geistliche Impulse beschränken, sondern christliches Handeln einüben.

Aber mal abgesehen davon. Was wollen wir denn noch mehr? Das ist doch schon eine ganze Menge. Wir sind Teil der Gesellschaft. Wir wirken in die Gesellschaft hinein. Da muss sich nicht auch noch unser Verband zu Höherem berufen fühlen, woran er eh scheitern bzw. verzweifeln würde. Verabschieden wir uns doch einfach von diesen Träumen. Und lernen wir wieder mehr wertzuschätzen, was wir aktuell tun: Begegnung und Bildungsarbeit.

Euer Paul

Debatte: Begegnung pur - ist uns das genug?

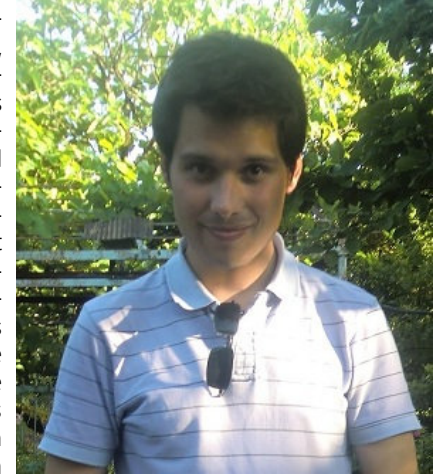
Stefan Johann Schatz (26 Jahre, Berlin) ist seit 2011 Bundessprecher der Jungen Aktion. Er studierte in München und Prag das Lehramt an Hauptschulen und ist derzeit Doktorand der Erziehungswissenschaften an der HU Berlin. Ab März 2013 wird er als Experte für Unterricht für Georgien und Aserbaidschan am Goethe-Institut Tiflis beschäftigt sein. Er schreibt hier „von der Neugierde der Normalität“:

Vieles wirkt so weit weg, so weit entfernt, wenn frühere Vorstandsmitglieder über ihre Aktivitäten in der Jungen Aktion sprechen. Eine Grenze hatte es gegeben, nur nach langwierigen und komplizierten Formalitäten passierbar. Um ein Land besuchen zu können, was sich auf den oberflächlichen Blick weit von Mitteleuropa entfernt hatte. Während auf der einen Seite der Grenze viele Menschen in Häusern wohnten, die ihnen nach dem zweiten Weltkrieg übereignet wurden, forderten Personen auf der anderen Seite ihr ehemaliges Eigentum zurück. Während auf der einen Seite der Grenze Wallfahrten zu Heilig Blut stattfanden, wurden auf der anderen Seite Priester drangsaliert und eingesperrt.

Nun ist eine Generationenfolge vergangen. Dieses Land namens Tschechoslowakei ist Vergangenheit. Tschechien und die Slowakei sind an seine Stelle getreten. EU-Mitglieder. Pfarrer können heute frei predigen – in Tschechien in einer weitgehend konfessionslosen Umgebung. Grenzkontrollen gibt es keine mehr. Mitteleuropa wächst zusammen.

Seither sind die Begegnungen der Jungen Aktion eine Erfolgsgeschichte. Gemeinsam sind wir uns nicht nur begegnet, son-

dern haben auch Brücken geschlagen, Freundschaften geschlossen und Babys geboren. Die Selbstverständlichkeit und völlige Unkompliziertheit unserer Begegnungen heute macht unsere vielen Gemeinsamkeiten greifbar, dennoch gibt es trotz der großen Nähe auch unterschiedliche Positionen. Dies, das Lernen vom Anderen in der Diskussion oder im lockeren Gespräch bei einem guten böhmischen Bier machen unsere Begegnungen so interessant und spannend. Aufregender, als manch außenstehender Betrachter vermuten mag, der meint, eine Begegnung mit jungen Tschechen und Slowaken sei langweilig, da es eh nichts zu diskutieren gäbe. Dass dies wirklich nicht der Fall ist, wissen wir JA-ler gut. Seit über 20 Jahren begegnen wir uns seit dem Fall der Mauer, und sind dabei keinesfalls rostig geworden. Wir sollten uns weiterhin gemeinsam den mutigen und drängenden Fragen stellen, die uns heute bewegen.



Stefan Schatz

Stefan Schatz

Debatte: Begegnung pur - ist uns das genug?



Matthias Bellmann

Matthias Bellmann (20 Jahre, Dresden), ist seit 2009 bei der JA und war beim Deutsch-tschechischen Silvester in Prag Referent für den Einleitungsvortrag. Er entwickelt ein Szenario, wer wir als JA sein wollen / können.

Martha und Samuel haben mit ihren Artikeln eine Diskussion eröffnet, die sich mei-

ner Meinung nach auf zwei Fragen zuspitzen lässt: Wer sind wir? Und: Wer können und wollen wir sein? Die Junge Aktion ist meiner Meinung nach Teil der Gesellschaft und gleichzeitig Gegenpol zu ihr. Unsere Gesellschaft praktiziert die Herrschaft der Mehrheit. Die JA ist als kleiner Jugendverband eine Minderheit - und sollte sich auch für die Rechte von Minderheiten einsetzen. Eine beliebige Egalität kennzeichnet unsere Gesellschaft - dagegen setzt die JA auf bewusste Vielfalt. Unser Land ist nicht nur drittgrößter Rüstungsexporteur weltweit, sondern auch an zahlreichen Konflikten unmittelbar beteiligt.

Für uns als JA kann das – wie Martha bereits angeführt hat – nur ein Engagement für Frieden und praktizierte Gewaltlosigkeit bedeuten - auch über den europäischen Tellerrand hinaus. Gewaltlosigkeit ist dabei nicht nur bezogen auf physische Gewalt (Krieg), sondern beginnt schon bei verbaler und psychischer Gewalt. Unsere Gesellschaft will mehr und mehr Kontrolle - Videoüberwachung, Handymitschnitte etc. Die JA dagegen steht für Freiheit und Vertrauen.

Es gibt meiner Meinung nach also eine Spannung zwischen uns und der Gesellschaft, zwischen unseren Werten und der gesellschaftlichen Realität. Diese Spannung sollten wir wahrnehmen, aufgreifen und in kreativen wie politischen Formen zum Ausdruck bringen. Mit „politisch“ meine ich keine Kungelei mit der Macht, auch keinen Medienhype. Wenn die JA „politisch(er)“ werden soll, dann meine ich damit nachhaltige Veränderungen auf verschiedenen Ebenen und gemeinsames Suchen nach Lösungen - was natürlich punktuelle, kreative Aktionen nicht ausschließt.

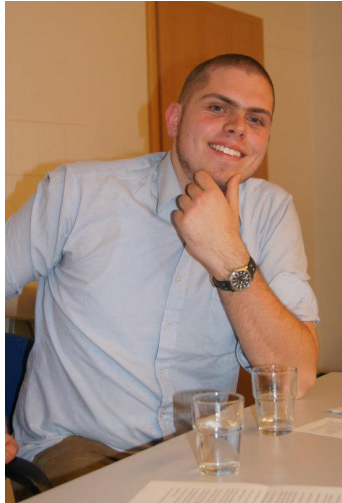
Doch bevor wir nach außen wirken können, sollten wir intern diskutieren, was wir eigentlich wollen, wer wir eigentlich sind. Samuel betonte Gemeinschaft, Freundschaft und Begegnung als das, was die JA ausmacht - dem schließe ich mich an. Das unterscheidet uns nämlich auch von einer politischen Organisation wie den Jusos oder der Jungen Union, welchen es ja ausschließlich um Politik und nicht zuletzt um Macht und Karriere geht. Sowohl Martha als auch Samuel schlugen vor, das Engagement der JA auch auf andere Regionen auszuweiten. Ich sehe Möglichkeiten für Begegnungszusammenarbeit ne-

Debatte: Begegnung pur - ist uns das genug?

ben Tschechien und der Slowakei mit allen Ländern, in denen sich Kooperationspartner finden lassen. Bisher waren das Polen (FestiWall 2012), Litauen (Lithuanian Eurotrip 2010) und Ungarn (Sommerwoche 2009). Hier kommt es auch auf eine gute Zusammenarbeit mit anderen Jugendverbänden an - was nicht immer nur die Verbände der Aktion West-Ost sein müssen, wengleich diese natürlich auf deutscher Seite unsere engsten Partner sind (insofern sie noch existieren).

Martha hat auch den Bildungsaspekt unserer Arbeit angesprochen. Meiner Ansicht nach ist die Bildungsarbeit, die bei unseren Begegnungen geschieht, viel nachhaltiger als dies in der Schule der Fall ist. Bei unseren Begegnungen sind die Teilnehmer freiwillig da, der Erlebnisfaktor ist größer und es werden Themen bearbeitet, die im Schulunterricht bestenfalls mal erwähnt werden. Auch tragen unsere Projekte dazu bei, ein europäisches Bewusstsein zu schaffen.

Ebenfalls von Martha erwähnt und mir persönlich besonders wichtig ist der christliche Glaube als Fundament unserer Arbeit. Die JA ist traditionell ein christlicher, ein katholischer Jugendverband. An unseren Begegnungen nehmen Katholiken, Protestanten, Angehörige anderer Konfessionen und Religionen aber auch Atheisten teil. Diese Vielfalt ist wertvoll und man kann viel voneinander lernen. Sie muss aber auch in der Praxis zum Ausdruck kommen. Ich wünsche mir für die Zu-



Matthias als Referent beim DTS

kunft ein ökumenisches Team zur Vorbereitung der Gottesdienste und Andachten bei den Begegnungen. Natürlich soll und wird es auch weiterhin Heilige Messen geben. Aber die Ökumene ist in meinen Augen eine der großen Zukunftsaufgaben der JA.

Die JA hat kein politisches Programm - und das braucht sie auch nicht. Unsere Grundsätze (Christliches Leben, Menschenrechte, Europa der Menschen, Begegnungen mit den mittel- und osteuropäischen Nachbarn) sind unser kleinster gemeinsamer Nenner und gleichzeitig Grundlage für die Arbeit unseres Verbandes wie auch das Engagement der einzelnen Mitglieder. Die JA ist ein sehr dynamischer Jugendverband - da liegt es auf der Hand, dass verschiedene Generationen und Strömungen in der JA die Grundsätze unterschiedlich leben und akzentuieren.

Wer sind wir? Und wer wollen wir sein? Die Fragen, die ich anfangs in den Raum gestellt habe, kann ich nicht alleine beantworten. Kein JAler kann darauf allein eine Antwort finden. Schon gar nicht eine endgültige. Diese Fragen müssen gemeinsam beantwortet werden - im Dialog, in der Diskussion, im gegenseitigen Zuhören und im gemeinsamen Nachdenken. Solange wir diese Fragen stellen - sind wir am Leben! Wenn die JA das Suchen und Fragen aufgibt, sollten wir dringend einen Arzt rufen.

Matthias Bellmann

Debatte: Begegnung pur - ist uns das genug?

Martin Keller (21 Jahre, Halle / Saale), hat 2010 zur Jungen Aktion gefunden. Seither ist er bei beinahe allen Begegnungen präsent und hat bei vielen unserer Projekte schon im Leitungsteam mitgearbeitet. In seinem Text fordert er allgemeine politische Leitlinien für die gesamte Arbeit der Jungen Aktion und eine inhaltliche engere Vernetzung mit der Ackermann-Gemeinde.

Meiner Meinung nach wäre es wünschenswert, dass sich die Junge Aktion politisch engagiert. Allerdings fände ich es nicht erstrebenswert, sich lediglich Aktionsbündnissen und somit fremden Meinungen anzuschließen. Vielmehr sollten wir unsere eigenen Meinungen kreieren und eigene Aktionen starten.

Um dies zu ermöglichen, müssten mehrere Grundvoraussetzungen gegeben sein. Als erstes müsste man sich auf einige allgemeine politische Leitideen einigen, welche die gesamte

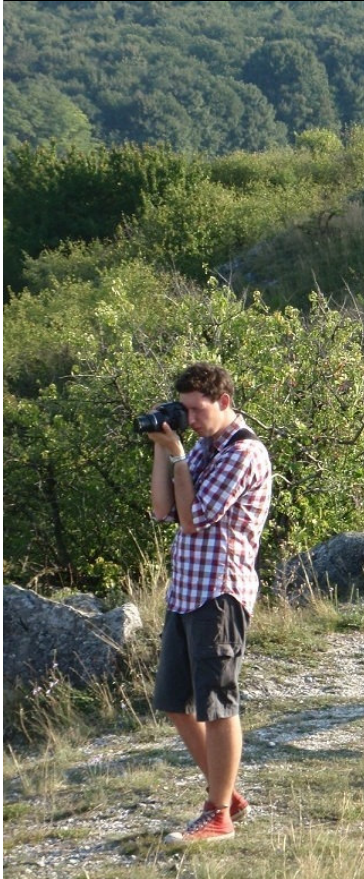


Martin Keller (links) mit Bundessprecher Beni Lekscha

Junge Aktion und auch die Ackermann-Gemeinde vertreten. Dass wir uns schnell auf christliche Grundwerte berufen können ist mir bewusst. Aber wie sieht es bei der konkreten Positionierung zu aktuellen Themen aus? Sehen wir uns z.B. als Friedensorganisation und impliziert das gleichzeitig, dass wir jegliche militärische Interventionen und Waffengewalt ablehnen, da wir diese nicht als konfliktlösend akzeptieren?

Ich möchte damit nur zum Ausdruck bringen, dass es für einen politischen Verband wichtig ist, dass er ein allgemeines Profil aufweist mit welchem er sich auch nach außen hin repräsentiert. Sobald wir es geschafft haben, uns so ein Profil mit politischen Leitideen aufzubauen, kann die konkrete politische Arbeit folgen, welche sich natürlich immer gegenüber diesen Leitideen zu rechtfertigen hat. Damit unsere Meinung auch Gehör findet ist es unbedingt notwendig, auf dem Feld des politischen Engagements die Zusammenarbeit mit der Acker-

Debatte: Begegnung pur - ist uns das genug?



Martin mit seiner Kamera

mann-Gemeinde zu verstärken und einen Generationenaustausch zu fördern. Denn die Ackermann-Gemeinde besitzt die Ressourcen und auch die Kontakte, die unabhängig für ein politisches Engagement sind. Auch für den nächsten Punkt wäre es wünschenswert, mit der Ackermann-Gemeinde zusammen zu arbeiten, nämlich bei der Bildung von Arbeitsgruppen.

Die Bildung von Arbeitsgruppen ist meiner Meinung nach die effektivste Form, um politisch aktiv zu werden. Sie ist höchst demokratisch, denn jedes Mitglied hat die Möglichkeit eine Arbeitsgruppe zu einem politischen Thema seiner Wahl zu bilden, sofern dieses eine gewisse Konformität mit den Leitideen des Verbandes

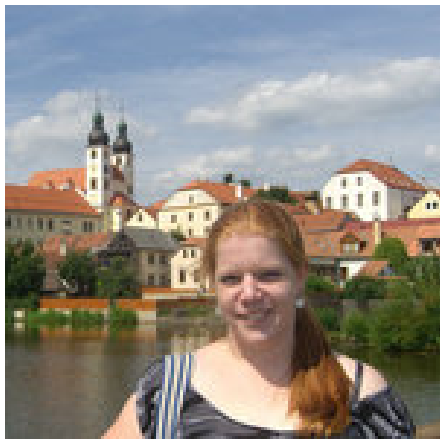
aufweist. Somit könnte jedes Mitglied aktiv unseren Verband und dessen Profil mitgestalten. Ein Beispiel wäre eine Arbeitsgruppe „Frieden in Nahost“.

Diese Gruppe würde sich mit den Konflikten im Nahen Osten auseinandersetzen und zivilgesellschaftliche Handlungsmöglichkeiten ausloten, wie man die Bevölkerung dort unterstützen kann. Die Arbeitsgruppen könnten dann ebenfalls Vorschläge bringen, welchen Aktionsbündnissen man sich anschließen könnte, wie z.B. „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“. Wünschenswert wäre es natürlich, wenn durch die Arbeit in diesen Gruppen eigene Aktionen zustande kämen. Meiner Meinung nach wäre es wichtig, diese Arbeitsgruppen zusammen mit der Ackermann-Gemeinde zu gründen, da in einer generationenübergreifenden Gruppe durchaus noch mehr verschiedene Positionen vorhanden sind, was sich positiv auf Diskussionen und letztendlich auch deren Kompromisse auswirkt. Einmal jährlich müssten sich diese Arbeitsgruppen in Form eines Berichtes vor dem Bundesvorstand „rechtfertigen“. Das heißt, was wollten wir in diesem Jahr erreichen, was haben wir tatsächlich erreicht, etc.

So sieht meine Vision eines gut funktionierenden politischen Verbandes der Jungen Aktion und der Ackermann-Gemeinde aus. Es wäre ein schwieriger und langer Weg bis zu diesem Ziel, allerdings sehe ich die Festlegung von politischen Leitideen für unsere Organisation als ein in näherer Zukunft realisierbares Etappenziel.

Liebe Grüße, Martin Keller

Ein wunderbares Jahr!



Verena Hesse

Verena Hesse, 20 Jahre alt und JA-Mitglied, entschloss sich nach ihrem Abitur im Jahr 2011 einen Friedensdienst in Tschechien zu machen. Hier berichtet sie über ihre Erlebnisse und Erfahrungen:

Nun war es also Olomouc / Olmütz geworden. Dort sollte ich mein freiwilliges soziales Jahr verbringen und offene

Altenarbeit leisten, in Kooperation mit „Živá Paměť“ („Lebendige Erinnerung“), eine Organisation, die sich um ehemalige Zwangsarbeiter/-innen unter der NS-Herrschaft kümmert. So kam es, dass ich am 15. September 2011 im Zug nach Olomouc saß. Wenn ich anfangs noch einige Zweifel hatte, verflogen diese spätestens, als ich das erste Mal durch die Olmützer Innenstadt lief. Eine so wunderschöne Stadt!

Schon bald lernte ich meine ersten Klienten, das heißt die alten Menschen um die ich mich kümmern sollte, kennen. Ich hätte nie gedacht, dass so schnell ein wirklich gutes Verhältnis zu allen von ihnen entstehen konnte. Es waren wunder-

schöne Stunden, die ich mit ihnen verbrachte. Wir unterhielten uns, lachten viel und selbst anstrengende Arbeiten wie Fenster putzen waren zu zweit im Nu geschafft.

Neben all der Fröhlichkeit kam manchmal die Zeit zur Sprache, die die alten Menschen in Deutschland im Totaleinsatz verbringen mussten. Grausame Geschichten, wie sie behandelt wurden und unter welchen Bedingungen sie arbeiten mussten. Da wusste ich oft gar nicht, was ich darauf sagen sollte. Ich kann nur bewundern, wie meine Klienten diese Erlebnisse verarbeitet haben und dass sie heute keine Abneigungen mehr gegen Deutsche hegen.



Verena mit einer Klientin

Aber nicht nur die älteren Menschen begegneten mir hier während meines Friedensdienstes so offen, auch viele junge Menschen, besonders Studenten. Zu Beginn war es für mich nicht so leicht mit Gleichaltrigen in Kontakt zu kommen, bis ich auf eine Internetseite stieß, auf der man sogenannte „Tandempartner“ finden konnte. Das Tandemprogramm beruht auf einem sehr einfachen Prinzip: Jeweils zwei Tandempartner bringen sich gegenseitig ihre Muttersprache bei.

Ich fand sehr schnell einige Tandempartner. Zunächst lernten wir fleißig Tschechisch und Deutsch, aber nach und nach stand das Erlernen der Sprache nicht mehr im Vordergrund, es entstand noch etwas viel Schöneres: Freundschaft! Es war nun keine Seltenheit mehr, dass ich mit tschechischen Studenten abends in einer Kneipe saß und mich schon richtig zugehörig fühlte.

Wenn ich mich mit ihnen unterhielt, hörte ich oft den Satz: „Ty už mluviš vyborně Český“ („Du sprichst schon sehr gut Tschechisch“). Das machte mich immer unglaublich glücklich. Nicht, weil ich dann sicher sein konnte, diese Sprache perfekt zu beherrschen. Sondern wegen der Wertschätzung, die mir die Tschechen entgegen brachten, wenn ich ihre Muttersprache spreche. Auch wenn ich manchmal einfacher hätte Englisch sprechen können, sie gaben sich immer Mühe mir auch über Umwege zu erklären, was ich nicht verstanden habe.



Erst die Arbeit, dann das Vergnügen!

Mit Klischees und Vorurteilen wurde ich nie konfrontiert. Höchstens wenn ich pünktlich war, wurde mir zum Spaß gesagt, dass das einfach die typisch deutsche Pünktlichkeit sei und die müsse ich mir halt abgewöhnen. Insgesamt kann ich sagen, dass das Land Tschechien meine Erwartungen nur übertroffen hat! Was ich mir am Anfang vorgestellt habe, das kann ich inzwischen gar nicht mehr so genau sagen. Aber dass sich alles so positiv gestaltet, hätte ich nicht gedacht. Die vielen netten Leute hier, ob jung oder alt, haben Olomouc schnell zu meiner zweiten Heimat werden lassen.

Verena Hesse

JA-Leben: Was steht an?

KLAPPE DIE ERSTE: JUNGE AKTION GOES DIGITAL



An einem Wochenende wollen wir gemeinsam einen Kurzfilm drehen, der sich damit beschäftigt, wie Jugendliche heute das Internet und Soziale Medien erleben, was daran für sie / euch wichtig ist und wie ihr die Möglichkeiten des World Wide Web nutzt!

Wenn Du Lust darauf hast, ein intensives Wochenende lang an einem Kurzfilm mitzuarbeiten, der am Ende des Wochenendes ins Internet gestellt werden soll, dann bist Du hier genau richtig! Wir suchen Internetfreaks genauso wie unregelmäßige User, genauso wie Filmbastler und Kreative!

Zielgruppe: Eingeladen sind Jugendliche im Alter von 14 bis 26 Jahren, die ihren Wohnsitz in Deutschland haben.

Termin: Freitag, 07. bis Sonntag, 09. Juni 2013
(Beginn: Freitag Abendessen, Ende: Sonntag Mittagessen)

Ort: Raum Würzburg

Finanzen:

Teilnehmerbeitrag (Mitglieder): 35 €
Fahrtkostenzuschuss 50% (max. 20 €)

Anmeldung und weitere Informationen:

steinert@junge-aktion.de, Tel.: 089 / 272 942 - 15
und natürlich auf www.junge-aktion.de

JA ON TOUR: PL -> UA -> SK

Dieses Jahr geht's mit der Jungen Aktion im Sommer auf Tour!



Wir werden auf Gleisen unterwegs sein...



... und auf den Straßen natürlich auch!

Wir werden in einem ganz besonderen Projekt mit zwölf Jugendlichen aus Deutschland, Tschechien und der Slowakei Grenzen überschreiten, Länder, Menschen und Kulturen kennen lernen und uns intensiv mit den besuchten Regionen und den dortigen Themen auseinandersetzen.

Unter dem Motto "Mitten in Europa - und doch am Rande" werden wir gemeinsam eine Reise unternehmen: Beginnend in Krakau werden wir über Belzec in Richtung Ukraine reisen, werden einen Abstecher nach Lviv / Lemberg machen und anschließend über Košice (Kulturhauptstadt Europas in 2013!) in die Karpaten fahren. Auf unserem Weg werden wir Vertreter verschiedener Religionen, Minderheiten und Organisationen treffen und uns mit ihnen austauschen!

JA-Leben: Was steht an?

Dazu gibt es im Vorfeld ein Vorbereitungswochenende, auf das jede/r Teilnehmer/in kommen muss. Dort werden gemeinsam die Stationen festgelegt und nach Euren inhaltlichen Vorstellungen und Wünschen geplant!

Anmeldung:

Da wir leider nur zwölf Plätze haben, haben wir dafür ein spezielles Anmeldeverfahren. Wenn Du Interesse hast an diesem Projekt, und an beiden Terminen (Vortreffen und Fahrt) Zeit hast, bitte schick Deine Anmeldung mit allen Daten und ein Motivationsschreiben (warum Du Interesse an diesem Projekt hast) an steinert@junge-aktion.de. Einsendeschluss: Freitag, der 05. April 2013. In der Woche danach werden wir die Anmeldebestätigungen mit weiteren Informationen verschicken!

Termine:

Vorbereitungstreffen: ein Wochenende im April 2013
Projektfahrt: 02. bis 11. August 2013

Zielgruppe für das Projekt sind Jugendliche im Alter von 16 - 26 aus Deutschland, Tschechien und der Slowakei.

Weitere Infos:

Teilnehmerbeitrag Mitglieder (Nichtmitglieder auf Anfrage):
Deutsche: 100 €, Tschechen: 40 €, Slowaken: 40 €
Fahrtkostenzuschuss 50% bis maximal 50 €

Anmeldung und weitere Informationen:

steinert@junge-aktion.de, Tel.: 089 / 272 942 - 15
und natürlich auf www.junge-aktion.de

Knobeln und Grübeln

Einsteins Häuserrätsel

Eine Legende besagt, dass Albert Einstein dieses Rätsel entwarf und behauptete, 98% der Weltbevölkerung seien nicht in der Lage es zu lösen. Ansporn genug für uns, euch dieses Rätsel hier zum Knobeln und Grübeln zu präsentieren:

Es gelten folgende Regeln:

Es gibt fünf Häuser mit je einer anderen Farbe.

In jedem Haus wohnt eine Person einer anderen Nationalität. Jeder Hausbewohner bevorzugt ein bestimmte Getränk, raucht eine bestimmte Zigarettenmarke und hält ein bestimmtes Haustier.

Keine der fünf Personen trinkt das gleiche Getränk, raucht die gleiche Zigarettenmarke oder hält das gleiche Tier wie einer seiner Nachbarn.

Rätselfrage:
Wem gehört der Fisch?

Hinweise:

1. Der Besitzer des gelben Hauses raucht Dunhill.
2. Der Mann, der im mittleren Haus wohnt, trinkt Milch.
3. Der Brite lebt im roten Haus.
4. Der Mann mit dem Pferd wohnt neben dem, der Dunhill raucht.
5. Der Norweger wohnt im ersten Haus.
6. Das grüne Haus steht direkt links neben dem weißen Haus.
7. Der Winfield-Raucher trinkt gerne Bier.



8. Der Marlboro-Raucher wohnt neben dem, der die Katze hat.
9. Der Däne trinkt gerne Tee
10. Der Norweger wohnt neben dem blauen Haus
11. Der Nachbar des Marlboro-Rauchers trinkt gerne Wasser.
12. Der Deutsche raucht Rothmanns.
13. Der Besitzer des grünen Hauses trinkt Kaffee.
14. Der Schwede hält einen Hund.
15. Die Person, die PallMall raucht, hält einen Vogel.

Viel Spaß!!

Zitat - Salat

Wer hat was gesagt?

* Franz Beckenbauer * George W. Bush * Andreas Möller *
* Bill Gates * Fritz Langer * Homer Simpson *

Es gibt nur eine Möglichkeit: Sieg, unentschieden oder Niederlage!

Ihr fünf spielt jetzt vier gegen drei.

Oh mein Gott, Aliens! Fressst mich nicht, ich habe Frau und Kinder. Fressst sie!

Mailand oder Madrid, Hauptsache Italien!

Die meisten Importe kommen aus dem Ausland.

Niemand wird jemals mehr als 640 KB RAM-Speicher benötigen.

JA-Leben: Gerüchte**Wir halten es für ein Gerücht, dass ...**

... der Fachjargon bei BuVo-Sitzungen sehr anspruchsvoll ist und Moritz R. noch mindestens zwei weitere Jahre üben muss um ihn zu beherrschen.

... niemand weiß, wer Martin Keller ist, aber ein gewisser „Martin Rellek“ ihm verdächtig ähnlich sieht.

... extra für Martha H. der Posten der Scherzbeauftragten geschaffen wurde, damit die Gerüchteseite voller wird.

... Sebastian K. so von Bayern überzeugt ist, dass er sogar seiner kleinen Tochter erklärt, dass es toll ist im 5-Sterne-Premium-Bundesland zu leben.

... Sebastian K. nur noch im Herzen Franke ist, seit er im 5-Sterne-Premium-Bundesland Bayern lebt.

... noch ein drittes Gerücht über Sebastian K. und das 5-Sterne-Premium-Bundesland den Weg ins JA-Heft findet.

Wir halten es für ein Gerücht, dass ...

... Moritz R. der persönliche Unterstützer von Martha H. ist.

... Sandra St. laut Kristýna K. aussieht, als würde sie Mist bauen.

... Rainer K. durch seine pure Anwesenheit zum Zerspringen bringt.

... es durch kluge Partnerwahl in der Jungen Aktion möglich wäre, eine Schatz-Insel als Mitglied zu gewinnen.

... Stefan S. selbst nach zwei Jahren Amtszeit als Bundessprecher noch immer Vorstandsmitglieder mit falschem Namen anspricht.

... auf der letzten Bundesvorstandssitzung aktiv die beste tschechische Biersorte ausgewählt wurde.

... Stefan S. Angst vor fairen Mäusen hat (sie könnten ja beißen).

... Hr. Rudel die Sitzungen des BuVo zu diszipliniert findet und uns daher zum Biergenuss nötigen will.

Wir halten es für ein Gerücht, dass ...

... jeder gleich und ganz ohne Erklärung weiß, wo Majka wohnt.

... Bundesvorstands-Sitzung erst geschlossen werden, wenn Moritz R. sein Bier leer getrunken hat.

... Marek H. lieber Wände streicht als Auto fährt.

... Papst Benedikt XVI. nur zurück treten will, weil er im Herzen zurück ins 5-Sterne-Premium-Bundesland Bayern gehen möchte.

... die Bundesausschuss-Sitzung der Aktion West-Ost ganz ohne JA-Beteiligung stattfinden kann.

... Vítek W. jetzt auch die Mitgliederzeitung der Ackermann-Gemeinde, den „Ackermann“ liftet und so viele neue Elemente und Formen mit einbringt, dass der „Ackermann“ nicht mehr zu erkennen ist!

... unser FrühlingsPlasto 2013 wieder im Stettenhof in Mödingen stattfindet, nur weil Alexander D. die Wasserrutsche dort so toll fand.

Neumitglieder:

- Zuzana Biravská, Znojmo
- Monika Traubová, Prag

Wir gratulieren

- Paula (geb. Matysik) und Benni Bittschi zur Geburt ihrer Tochter Klara Helene am 10. Februar 2012.

Der Řehlovice-Cup 2013

Dieses Jahr ist es soweit! Die Junge Aktion will mit ihrem internationalen Team „Bocca Juniors Accione“ endlich mal wieder einen Titel holen, beim Internationalen Fußballturnier der Verständigung. Nach zwei Titelgewinnen in 2006 und 2009 sind wir heiß auf 2013 und unser JA-Sommermärchen!

Wir suchen sportliche, begeisterte und fußball-affine junge Leute aus D, CZ und SK, die das Fußballbein mit uns schwingen! Da wir nur antreten können, wenn wir Mädels UND Jungs im Team haben, hoffen wir auch auf eine positive Resonanz von weiblicher Seite. Das Ganze findet voraussichtlich am zweiten Wochenende im Juli statt (der genaue Termin ist leider noch nicht bekannt).

Unser Bundessprecher Moritz (moritz.ri@gmx.de) nimmt Anmeldungen entgegen und beantwortet all Eure Fragen!

Impressum - Junge Aktion www.junge-aktion.de

Folge 1, Jahrgang 63, Verlagsort München

Herausgeber:
Ackermann-Gemeinde e.V., Heßstraße 24, 80799 München.

Druck:
events-4-all, Bahlingen a.K.

E-mail der Redaktion: heft@junge-aktion.de

Verkaufspreis wird durch Mitgliederbeiträge der Ackermann-Gemeinde abgegolten.

Konten:
LIGA Bank eG München,
Konto-Nr. 2141744 (BLZ 750 903 00), Vermerk "Junge Aktion"

Erscheint jährlich in vier Ausgaben.

Gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktion: Samuel Raz.
Layout: Víték Wodák, Sandra Steinert.
Für den Inhalt verantwortlich: Sandra Steinert.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
31. März 2013

Beilagen